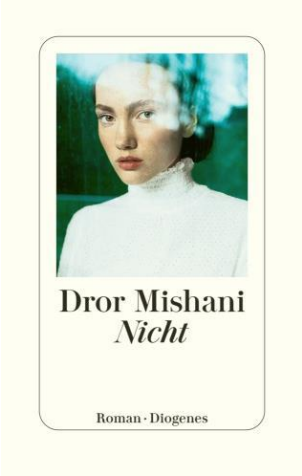
Anne Hölters empfiehlt:

Titelinformation:



Dror Mishani

Nicht

Diogenes – 186 Seiten

Rezension

Dror Mishani (1975 in Isreal geboren) ist Spezialist für Kriminalliteratur und schreibt selbst Krimis, die einen literarischen Anspruch haben.

Sein neues Buch ist kein Krimi, aber trotzdem abschnittsweise richtig spannend.

Der Protagonist Eli, Anfang 50, ist Witwer und hat sich mit dieser Situation abgefunden. Seine Frau war seine große Liebe, er kann sich nicht vorstellen, noch einmal eine Beziehung einzugehen. Als er die Cellistin Lia kennenlernt, wendet sich das Blatt und beide gehen eine Beziehung ein.

Bei beiden nimmt die Zuneigung langsam zu, das Vertrauen wächst. Während Lia ein paar Tage auf Konzertreise ist, passiert etwas Schreckliches. In seinem Schock reagiert Eli verzweifelt, er traut sich nicht, Lia zu erzählen was passiert ist. Er verstrickt sich in Lügengeschichten, die immer schlimmer werden. Lia geht auf diese Geschichten ein, ohne jedoch deutlich zu machen, ob sie zweifelt.

Als Leser denkt man immer. „Jetzt muss die Blase doch mal platzen“, aber nein, das Konstrukt geht immer weiter. Spannung wird auch dadurch erzeugt, dass nicht deutlich wird, ob Lia die Lügengeschichten glaubt oder ob sie Eli durchschaut und ihm etwas vormacht.

Das Buch lässt sich gut lesen, obschon der Schreibstil recht ungewöhnlich ist. Mishani wählt die „Du-Erzählform“, der Leser soll so in das Geschehen eingebunden werden.

Das Buch ist gut gegliedert: zunächst die behutsame Annäherung der beiden Hauptpersonen, das Vertrauen wächst. Danach die Katastrophe, die Frage ist, wie kommen die beiden mit dieser Situation klar. Bleibt das Vertrauen erhalten?

Es ist ein kurzes Buch, das man wie einen Krimi lesen kann, das aber auch nachhaltig wirkt.